

gedruckt

Bremen, den 26. November 1910.

Logenvortrag von Dr. Rudolf Steiner.

Wir wollen zunächst einige Lebensfragen berühren und dann aufsteigen zu höheren theosophischen Gesichtspunkten. Auf zwei Fehler soll hingewiesen werden, die man beim Menschen antreffen kann. Es sind Untugenden, die empfunden werden als Unsympathisches, die den Wert des Menschen herabmindern.

Die zwei Untugenden sind Neid und Lügenhaftigkeit.

Hiergegen herrscht eine bestimmte natürliche Antipathie bei den Menschen und Niemand will gern Neid oder Lügenhaftigkeit besitzen.

Goethe, der Selbsterkenntnis übte, erwähnte, ihm sei es von grosser Wichtigkeit, dass der Neid nicht unter seine Untugenden rechnen könne. Der Italiener behauptete dasselbe von sich in bezug auf Lügenhaftigkeit.

Der primitivste Mensch stimmt mit den Menschheitsführern dahin überein, dass er gegen Neid und Lügenhaftigkeit Abneigung hat.

Mitgefühl hat Wert, wenn wir in jedem Menschen den geistigen Kern schätzen, durch den wir wie von einem gemeinsamen Bande der Brüderlichkeit umschlungen werden.

Neid hängt zusammen mit den stärksten Egoismen. Dasselbe ist von Lügenhaftigkeit zu sagen. Wenn wir eine Lüge sagen, übertreten wir das Band, das alle Menschen umschlingen soll.

Zwei Einflüsse hat der Mensch durchgemacht:

"Den luziferischen und den ahrimanischen Einfluss".

Die Macht des Luzifer wird ausgeübt auf den astralischen Leib. Luzi-

fer wirkt ein in menschliche Eigenschaften, als egoistische Leidenschaften - Triebe -. Neid ist nun eine der schlimmsten Eigenschaften - Neid gehört also ins Gebiet Luzifers. Ahriman hat Einfluss auf den Aetherleib. Darum sind Störungen im Urteil auf Ahriman zurückzuführen. Er wirkt sowohl in Urteilen, die unwillkürlich abgegeben werden, als auch in willkürliche falsche Urteile. Der Mensch würde sich schämen, wenn er beim Gebrauch der Redensart " Ich beneide Dich " wüsste, dass Neid darin steckte. Alle Menschen sind gegen Neid und somit gegen Luzifer. Wenn wir aber Luzifer bekämpfen, so übergibt er uns dem Ahriman. Wenn wir den Neid bekämpfen, so tritt der Neid in einer anderen Maske auf und zwar in der des Tadelns. Hierbei ist es aber gleich ob die Schwäche ursprünglich oder verwandelt auftritt. Die Lügenhaftigkeit wandelt sich in Gleichgültigkeit der Wahrheit gegenüber: in Oberflächlichkeit der Wahrheit gegenüber.

Der Mensch ist die vergesslichste Rasse in den Welten für den Okkultisten. Dies in bezug darauf, dass der Mensch die Ursachen von dem vergesse, was der Mensch jetzt sei. Zwischen Geburt und Tod zeigt sich der Neid im Alter dadurch, dass der Mensch sich abhängig zeigt. Moralische Schwäche ist die Folge des Neides oder des verwandelten Neides im gleichen Leben. Lügenhaftigkeit zeigt sich als Scheuheit - Scheu aus Furcht oder Angst -. Schwäche aber im Alter als Folge des Neides wirkt als Schwäche in der Organisation des physischen Leibes in der folgenden Inkarnation. Als Mittel gegen die Schwäche wirkt unmittelbar erzieherisch auf den Menschen das Verzeihen! " Liebendes Verzeihen !" Karma führt die Menschen zusammen, die in bezug auf Neid etc. was miteinander zu tun haben. Durch liebendes Verzeihen wird das Kind stark. (Es lebt auf, wenn es durch Neid schwach gewor-

den).

Lügnhaftigkeit wirkt im späteren Dasein so, als ob das Kind kein richtiges Verhältnis finden kann, es wird schwachsinnig. Mittel dagegen ist: Dem Kinde die Wahrheit des Geisteslebens beizubringen.

Im Leben gilt ein wichtiges Gesetz: " Alles was wir dem Andern tun, tun wir uns selbst. Was wir aber tun, um uns vorwärts zu bringen hat keinen Erfolg. Für uns kann auch nur der Andere etwas tun.

Hiermit müssen wir auf das hohe Menschheitsziel hinweisen und das ist, den Christusgeist in uns verwirklichen. Im Christus sehen wir alle Menschen als Brüder - wir erblicken in ihm den Geisteskern aller Menschen. Wir finden uns im Christus wieder in der Einheit des Geistes. Aus dem Geiste sind wir geboren, durch Christus kehren wir zum Geiste zurück.

In der alten Zeit stieg der Mensch zu dem Geiste auf, indem er zurückging durch die Stufen die der Geist heruntergestiegen war, zur Erde. Im Buddha haben wir den letzten Repräsentanten der alten Einweihung. Buddha aber zerbrach die alten Balken. Die alte Anschauung hörte mit Buddha auf. -

Im Christus sehen wir die neue Zukunft wie der Mensch, indem er hindureherschreitet durch die Christuskraft, der Zukunft entgegen geht.

Nicht mehr zurück, sondern mit Christus in die Geisteswelt vorwärts ! -